



Wartberg Verlag



Ludger Syré (Autor), Sebastian Faber (Fotograf)

Karlsruhe

Gestern | Heute

Ludger Syré (Autor), Sebastian Faber (Fotograf)

Karlsruhe

Gestern | Heute



Wartberg Verlag

Fotos und Texte

Sebastian Faber (Fotograf)

Ludger Syré (Autor)

Bildnachweis

Aktuelle Fotos: Sebastian Faber

Umschlagrückseite: Stadtarchiv Karlsruhe, 8/Bildstelle III 1653

Badische Landesbibliothek, Karlsruhe: S. 3

Stadtarchiv Karlsruhe: S. 4 (8/Bildstelle III 1950), 5 (8/Bildstelle III 1980), 7 (8/Bildstelle III 2092), 8 (8/PBS oXIIIb 488), 10 (8/Bildstelle III 1470), 12 (8/Alben 339/10), 14 (8/Bildstelle III 1579), 16 (8/PBS oXIVa 783), 18 (8/PBS oXIVa 1363), 20 (8/PBS XIVa 704), 24 (8/PBS oXIIIb 56), 25 (8/PBS oXIIIb 58), 26 (8/Bildstelle III 2049), 30 (8/PBS oXIVe 88), 31 (8/PBS oXIIIb 147), 32 (8/Bildstelle III 0040), 34 (8/Alben 41/68c), 35 (8/PBS oXIIIb 132), 36 (8/Bildstelle III 0047), 38 (8/BA Schmeiser 15495), 40 (8/PBS oXIIIb 1044), 41 (8/PBS oXIIIb 842), 42 (8/Bildstelle III 1550), 46 (8/PBS oXIIIb 124), 48 (8/PBS XIVe 100), 52 (8/PBS XIVc 9), 56 (8/Bildstelle III 0491), 58 (8/PBS XIIIb 17), 59 (8/PBS_oXIIIb298), 60 (8/PBS XIVa 130), 62 (8/PBS oXIIIb 245), 64 (8/PBS oXIVe 283), 66 (8/Bildstelle III 0938), 68(8/PBS oXIIIb 64), 70 (8/BA Schlesiger A36/138/5/11)
Generallandesarchiv Karlsruhe: S. 6 F-S Kellner Nr. 2384, 22 (12-8-Alben-401-25t), 28 (F-S Kellner Nr. 5461 a), 44 (F-S Kellner Nr. 8209), 50 (F-S Kellner Nr. 1870 a), 54 (F-S Kellner Nr. 8181)

1. Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Rindt Druck, Fulda

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

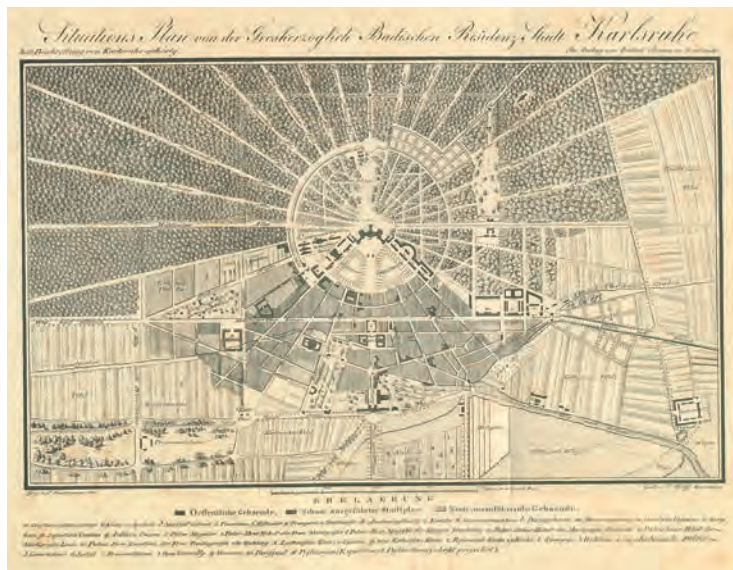
Telefon: 0 56 03- 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313- 3381-3

Zur Einführung

Karlsruhe ist eine vergleichsweise junge Stadt, die im 18. Jahrhundert entstand. Der fächerförmige Grundriss blieb bis heute erhalten und bildet gewiss ein Alleinstellungsmerkmal Karlsruhes. Von besonderer Bedeutung für das Erscheinungsbild des früheren wie des heutigen Karlsruher Stadtzentrums wurde die städtebauliche Neuordnung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, deren weitergehendes Ziel darin bestand, aus einem markgräflichen Residenzstädtchen die repräsentative Hauptstadt eines deutschen Flächenstaates werden zu lassen. Sichtbares Zeichen dieses Ausbaus wurde die von Friedrich Weinbrenner entworfene Via Triumphalis, die in Nord-Süd-Richtung vom Schlossplatz über den Marktplatz bis zum Ettlinger Tor reichte und dabei wichtige Ost-West-Verbindungen wie die Kaiserstraße und die Kriegsstraße kreuzte.



Zumindest ein Teil des Innenstadtkerns der im Zweiten Weltkrieg zu 36 Prozent zerstörten Stadt ist nach 1945 – wenngleich meist nur in äußerer Form – wieder aufgebaut worden. Ansonsten aber, und das zeigt dieses Buch, ist viel historische Bausubstanz verloren gegangen bzw. aufgegeben worden. Natürlich gehen nicht alle Verluste auf das Konto des Krieges. Die Summe aller Veränderungen hat an einzelnen Stellen dazu geführt, dass die Gegenüberstellung von Vorkriegsansicht und aktuellem Erscheinungsbild mangels identifizierbarer Anhaltspunkte recht schwierig geworden ist.

Dazu tritt ein weiterer, erst wenige Jahre alter Wandel des gewohnten Innenstadtbildes, auf den hinzuweisen unumgänglich ist. Der jüngste Veränderungsprozess innerhalb des Stadtzentrums ist die Folge der Verlegung des zwischen Durlacher Tor und Mühlburger Tor durch die Kaiserstraße sowie des vom Marktplatz zum Ettlinger Tor rollenden Straßenbahnverkehrs in den Untergrund. Gleichzeitig wurde eine oberirdische Straßenbahntrasse verlegt, die durch die parallele Kriegsstraße führt, und der dortige Autoverkehr mit einem Straßentunnel tiefergelegt. Beide Maßnahmen werden lokal als Kombilösung bezeichnet und sind bei einem Bürgerentscheid mehrheitlich von der Bevölkerung gebilligt worden.

„Karlsruhe im Umbau“ möchte man den Zeitpunkt betiteln, zu dem die aktuellen Fotos entstanden sind. Neben den Baustellen der öffentlichen Hand haben auch Baumaßnahmen privater Bauherren auf einigen Fotos Spuren hinterlassen. Gemeinsam zeugen sie davon, dass ständiger Wandel zum Leben einer Stadt gehört. Durch die Gegenüberstellung von historischen und aktuellen Fotos aus gleicher Perspektive dokumentiert dieses Buch sowohl Erhaltenes als auch Vergangenes.

Ludger Syré und Sebastian Faber

Der Schlossbezirk

Das Karlsruher Schloss

Das von Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach errichtete Schloss steht am Beginn der vergleichsweise jungen Stadt Karlsruhe. Der Legende nach soll der Fürst im Traum eine Stadt gesehen haben, deren Straßen vom Turm seines Schlosses fächerförmig wegführen. 1715 setzte er diesen Traum in die Tat um: Mitten im Hardtwald ließ er ein Schloss erbauen. Das anfangs bescheidene, aus Holz konstruierte Gebäude wurde von Karls Nachfolgern zu einem stattlichen Residenzschloss aus Stein erweitert.

Im Zweiten Weltkrieg ist das Schloss bis auf die Grundmauern ausgebrannt und erst viele Jahre nach Kriegsende in äußerlich weitgehend unverändertem Zustand wieder aufgebaut worden. Es ist das Domizil des Badischen Landesmuseums, dessen Ursprünge auf die von den badischen Markgrafen und Großherzögen angelegten Altertümer-Sammlungen zurückgehen.

Das seit 1965 an der abgebildeten Stelle des Platzes stehende Denkmal für den ersten badischen Großherzog, Karl Friedrich von Baden, dominiert auch heute noch die Parkanlage vor dem Karlsruher Schloss.

Das historische Foto entstand 1930.



Am Schlossplatz – westliche Perspektive

Anlässlich der Bundesgartenschau 1967 wurde unter dem Schlossplatz eine Tiefgarage gebaut. Die Zufahrt zu den Parkplätzen erfolgt über eine zeitgleich errichtete mehrspurige Unterführung, die stellenweise überdeckelt ist. Sie weist also den Charakter eines Tunnels auf und sollte als Verkehrsentlastung für die parallel verlaufende Kaiserstraße dienen, als diese in eine Fußgängerzone verwandelt wurde.

An den Enden der neuen Straßenschlucht veränderte der Schlossplatz sein Gesicht. Die das Schlossquartier Richtung Süden begrenzenden, zweistöckigen spätbarocken Bauten und die Baumreihe auf der anderen Straßenseite hatten der Straße am Schloss einst (Foto von 1929) den Charakter einer Promenade verliehen. Die antikisierende Steinvase und die Plakatsäule links im Bild verbreiteten eine beschauliche Atmosphäre. Bei der Wiederherstellung der kriegszerstörten Gebäude blieb der Arkadengang erhalten. Hier reihen sich ein: das Regierungspräsidium, die L-Bank, das Oberlandesgericht und das International Department des KIT.



Vom Hoftheater zum Bundesverfassungsgericht

In unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses nahm im Jahre 1809 das erste Karlsruher Hoftheater seinen Spielbetrieb auf. Das von Friedrich Weinbrenner entworfene Gebäude wurde 1847 Opfer eines Brandes und durch ein neues Theater des Weinbrenner-Schülers Heinrich Hübsch ersetzt. Das 1853 eröffnete Haus auf dem historischen Foto im Jahre 1933 wurde rund 90 Jahre später gleichfalls vollständig zerstört – durch Bomben während des Zweiten Weltkriegs.

Die Ruine wurde abgerissen, als für das Bundesverfassungsgericht ein prominenter Bauplatz gesucht wurde. Da Karlsruhe nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland bereits zum Standort des Bundesgerichtshofes geworden war, sollte auch das 1951 per Gesetz neu geschaffene Bundesverfassungsgericht hier angesiedelt werden. Nach Jahren der provisorischen Unterbringung konnten die Richter und ihre Mitarbeiter 1969 einen weitläufigen Neubau auf dem Areal des 1944 zerstörten Hoftheaters beziehen. Der Gebäudekomplex ist inzwischen um Anbauten ergänzt worden.



Der Marktplatz

Die Evangelische Stadtkirche

Die von Friedrich Weinbrenner entworfene, 1816 eingeweihte Evangelische Stadtkirche prägt die Ostseite des Karlsruher Marktplatzes. Die hohe Vorhalle, die sechs korinthischen Säulen und das Tympanon erwecken den Eindruck eines römischen Tempels. Um der Kirche eine ähnliche Dimension zu verleihen wie dem gegenüberliegenden Rathaus, verband der Architekt die rechts und links angeordneten Lyzeumsbauten mit der Kirche durch kleine Arkaden. Diese sind im Laufe der Geschichte von verschiedenen Einrichtungen genutzt worden, darunter anfangs vom Karlsruher Gymnasium illustre. Das historische Bild entstand Ende der 1920er-Jahre.

Die im Krieg weitgehend zerstörte Kirche ist in ihrer äußeren Form wieder aufgebaut worden. Am linken Bildrand ist ein Geschäftshaus zu sehen, das Pendant zu den Gewerbebauten auf der Westseite des Marktplatzes. Hierin befindet sich heute das Modehaus Schöpf. Daneben ist die Commerzbank. Das ehemalige Lyzeumsgebäude, heute Weinbrennerhaus genannt, beherbergt das Kundenzentrum des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV) sowie einen Gastronomiebetrieb.





Das Rathaus

Das ebenfalls von Friedrich Weinbrenner entworfene Karlsruher Rathaus, das einen baufällig gewordenen Vorgängerbau von 1728 ersetzte, entstand schrittweise bis 1825. Der Baumeister platzierte den dreigeschossigen Bau vis à vis der Evangelischen Stadtkirche und stattete ihn mit einem 51 Meter hohen Rathausturm aus, den er als Pendant zum gegenüberliegenden Kirchturm verstand. Der Bürgersaal und der Saal für den Stadtrat lagen ebenso wie die Räume der Stadtverwaltung im Obergeschoss, während im Untergeschoss die für Handel und Markt wichtigen Einrichtungen untergebracht waren. Das historische Foto (1936) zeigt das Rathaus vor seiner Zerstörung 1944.

Das Rathaus ist nach Kriegsende wieder aufgebaut worden. Dank der 1946 getroffenen Entscheidung, das vom Klassizismus geprägte Stadtzentrum zu erhalten, wurde die dem Marktplatz zugewandte Front entsprechend rekonstruiert. Rechts vom Rathaus sind die einst im gleichen Stil erbauten Wohn- und Geschäftshäuser, die aus der Flucht etwas zurücktreten, sodass der Marktplatz an dieser Stelle breiter ausfällt, ebenfalls erhalten geblieben. Sie beherbergen heute u. a. die Gaststätte Markt-Lücke, eine Filiale der Sparkasse und das Café Böckeler mit Außengastronomie.